

# Kontaktaufnahme:

Anschreiben, Exposé, Textprobe/Manuskript  
oder auch: „Wie man in den Wald hineinruft ...“

## BEITRÄGE



- |  |     |
|--|-----|
| „Wie man in den Wald hineinruft ...<br>Einführung von Sandra Uschtrin  | 414 |
| Wie trete ich mit einem Verlag in Verbindung?<br>Anschreiben, Exposé, Vita, Manuskript<br>Beitrag von Birgit Politycki | 415 |
| Normseite – „30 Zeilen à 60 Anschläge“<br>Beitrag von Sandra Uschtrin  | 424 |
| Keine Angst vor Exposés!   | 427 |

## ORIGINALTEXTE / EXPOSÉS



- |  |     |
|--|-----|
| Vom Problem, sich zu verkaufen<br>Korrespondenz über das Muster-Exposé von Jens Petersen | 422 |
| Exposé-Vorlage des Gmeiner-Verlages  | 428 |
| 13 Beispiel-Exposés  | 430 |

## ADRESSEN UND INFORMATIONEN



- |                   |     |
|-------------------|-----|
| Links & Literatur | 481 |
|-------------------|-----|

## „Wie man in den Wald hineinruft ...“



Manuskripte, Anschreiben und Exposés, die erkennbar mit Liebe und Sorgfalt sowie professionell „gearbeitet“ sind, findet man selten. Das liegt vermutlich an etlichen Missverständnissen, die sich rund um das Schreiben und die Schriftstellerei ranken.

Eines der größten Missverständnisse lautet: *Kreative haben ein Anrecht darauf zu schludern.* In der Langfassung heißt das: *Lektorinnen sind Textputzfrauen, die dafür bezahlt werden, Sinn-, Rechtschreib- und Grammatikfehler aufzuspüren und auszubessern. Sie sind dazu da, holprige Stellen zu glätten und unverständliche Passagen umzuschreiben. Daher ist es Zeitverschwendung, Texte mehrfach zu überarbeiten und um die besten aller Buchstabenkombinationen zu ringen. Man will den Putzfrauen ja nicht die Arbeit wegnehmen. Unnötig auch, im Duden nachzuschlagen, wie ein Wort geschrieben wird. Nur Kleingeister regen sich über „Nordrhein-Westfalen“ oder „Angelika Merkel“ auf.*

Wer das glaubt, wird es schwer haben, einen Verlag für sein Manuskript zu finden. Das Angebot an Manuskripten übersteigt die Nachfrage bei Weitem. Ein Verlag wie Goldmann erhält jährlich etwa 6000 Manuskripte von hoffnungsfrohen AutorInnen. Auf schlampig gearbeitete Manuskripte sind Lektorinnen daher nicht angewiesen. Und sie hätten auch gar nicht die Zeit dafür, diese Texte umzuschreiben und auf Hochglanz zu polieren, selbst wenn sie es gerne täten.

Womit wir bei einem weiteren Missverständnis wären, das offenbar weit verbreitet ist. Es lautet: *Lektorinnen haben ganz viel Zeit.* Die Langfassung: *Bücher machen und verkaufen sich nahezu von selbst. Daher können Lektorinnen den lieben langen Tag Manuskripte lesen (und ein bisschen in ihnen herumkorrigieren). Das macht natürlich mehr Spaß, als Absagen zu begründen und Autoren mit konstruktiver Kritik zu helfen. Daher die vielen Standardabsagen. Die schreiben sich flink, was der natürlichen Faulheit des Menschen entgegenkommt.*

Wer so denkt und sich über Standardabsagen ärgert, weiß nicht, welches Arbeitspensum in den Lektoraten täglich geleistet wird. Genauer zu begründen, warum ein Manuskript nicht überzeugen konnte, würde viel Zeit kosten. Ihre Zeit müssen Lektorinnen aber in die Manuskripte investieren, die sie angenommen haben und die darauf warten, als Bücher zu erscheinen.

Außerdem: Welches Anrecht haben wildfremde Personen darauf, mit konstruktiver Kritik versorgt zu werden? Lektorinnen sind keine Schreiblehrerinnen, Verlage keine Nachhilfeeinstitute in Sachen gutes Deutsch.

„Wie man in den Wald hineinruft ...“, ist das Motto dieses Kapitels. Achten Sie Ihre LektorInnen, indem Sie sich Wissen darüber aneignen, was Verlage und ihre LektorInnen leisten (> Kapitel 1, „Beruf Lektor“). Verscherzen Sie es sich nicht mit ihnen, indem Sie ein Anschreiben wie dieses formulieren:

„Betreffend der Möglichkeit ihnen ausagekräftige Seiten meiner Buchidee (Roman) zur unverbindlichen Prüfung zu schicken, habe ich nun entschlossen dies zu tun.“ (Originaltext aus einem Anschreiben)

Denken Sie immer daran, dass Sie es mit Textprofis zu tun haben. Die folgenden Beiträge helfen Ihnen dabei, Verlage und Agenturen professionell zu kontaktieren.

# Wie trete ich mit einem Verlag in Verbindung? Anschreiben, Exposé, Vita, Manuskript

# 9

415 | 415

## Nehmen Sie Ihr Schreiben ernst

Professionelle Autorinnen und Autoren wissen, dass Anschreiben, Exposé und Vita ebenso zu einem eingesandten Manuskript gehören wie ein ausreichend frankierter Umschlag mit gut leserlichem Absender und genauer Verlagsanschrift – möglichst sogar an die zuständige Lektorin adressiert. Darüber hinaus gibt es aber noch viele andere Dinge, deren Beachtung Auskunft darüber gibt, ob sich ein Autor vorbereitet hat oder eben nicht. Vermeiden Sie also alle Fehler, die viele Ihrer Kolleginnen und Kollegen machen, und schaffen Sie so optimale Voraussetzungen für eine wohlwollende Prüfung Ihres Manuskripts.

Konkret bedeutet das: Informieren Sie sich vor der Kontaktaufnahme zu einem Verlag über dessen Profil, die Ansprechpartner sowie die formalen Anforderungen an das einzusendende Material. Das sollten Sie auch tun, wenn Sie sich an eine Literaturagentur wenden möchten. Es passiert immer wieder, dass AutorInnen erst dann darüber nachdenken, ob Anschreiben, Exposé und/oder Manuskript richtig formuliert und formatiert sind, wenn bereits alle großen Verlage und Agenturen kontaktiert wurden und den Text abgelehnt haben. Kann es vielleicht auch am „Drumherum“ gelegen haben? Warum nicht in einer Autorengruppe gemeinsam über Anschreiben und Exposés diskutieren? Im Folgenden ein kleiner Leitfaden.

## Vorbereitung

- Suchen Sie die Verlage heraus, bei denen Sie gerne Ihr Buch veröffentlichen wollen. (Lassen Sie sich inspirieren, indem Sie mal wieder Ihre Lieblingsbuchhandlung aufsuchen, bei Amazon stöbern oder im eigenen Bücherregal. Es gibt mehr Verlage als Hanser und Suhrkamp ...)
- Fragen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen, in welchen Verlagen ihre Bücher erscheinen und wie sie mit diesen Verlagen zufrieden sind. Oder geben Sie die Namen der AutorInnen, die dasselbe Genre bedienen wie Sie, bei Amazon ein: In welchen Verlagen erscheinen deren Bücher?
- Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Verlagsprofil Ihrer Favoriten. Die meisten Verlage haben mittlerweile eine gute und informative Website. Oft finden Sie dort genaue Hinweise, ob Manuskripte eingesandt werden dürfen und wenn ja, in welcher Form. Auch die Namen der zuständigen LektorInnen werden dort manchmal genannt.
- Hilfreich sind zudem Verlagsvorschauen (auch „Programmorschauen“ genannt), die jeweils im Frühjahr und Herbst an die Buchhandlungen verschickt werden und einen guten Überblick über das aktuelle Programm bieten. Viele Verlage stellen diese Vorschauen als PDF auf ihre Website. Machen Sie Ihre Hausaufgaben und studieren Sie Ihr Gegenüber – gründlich!
- Prüfen Sie, ob es in dem Verlag überhaupt einen möglichen Programmplatz für Ihr Buch gäbe. Haben Sie zum Beispiel einen Krimi geschrieben oder einen historischen Roman, sollten Sie vorher prüfen, ob der Verlag dieses Genre bedient. Ein Kinderbuchmanuskript an einen Verlag zu senden, der keine Kinderbücher verlegt, ist sinnlos.

Lassen Sie sich nicht von dem Wunsch leiten, Ihr Buch unbedingt bei Ihrem Lieblingsverlag zu veröffentlichen. Wenn das Verlagsprofil eine ganz andere Ausrichtung hat,

# Keine Angst vor Exposé!

427 | 427

Viele Verlage und Agenturen platzieren auf ihren Internetseiten „Hinweise für Autorinnen und Autoren“. Vermerkt ist dort für gewöhnlich, ob Sie Ihr gesamtes Manuskript oder nur eine Textprobe einreichen sollen, welche Unterlagen sonst noch gewünscht sind und ob Ihr Gegenüber Ihre Einsendung lieber mit der Post oder per Mail erhält. Beim Deutschen Taschenbuch Verlag heißt es beispielsweise:

## **„Wichtige Hinweise für das Einsenden von Manuskripten:**

Bitte senden Sie uns keine Manuskripte per E-Mail zu, sondern ausschließlich per (Druck)Post. Die so eingesendeten Manuskripte werden von unseren Lektoren geprüft und beantwortet. Per Mail eingereichte Manuskripte können wir leider nicht bearbeiten.

Bitte beachten Sie beim Einreichen Ihrer Manuskripte auch folgende Punkte:

1. Senden Sie uns bitte ein Anschreiben zusammen mit einem kurzen Exposé mit, in dem Sie Ihr Projekt kurz skizzieren.
2. Reichen Sie bitte nicht das ganze Manuskript ein, sondern lediglich die ersten 30 Seiten (Bei Bedarf fordern wir das restliche Manuskript an).
3. Fügen Sie bitte ein adressiertes und frankiertes Rückkuvert bei.

Bitte bedenken Sie aber, dass uns täglich eine Vielzahl von unaufgeforderten Manuskripten erreicht und wir nur einen winzigen Bruchteil davon realisieren können; eine Absage ist also sehr viel wahrscheinlicher als eine Zusage. [...]"

(> [www.dtv.de/kontakt\\_276.html](http://www.dtv.de/kontakt_276.html))

Die meisten Verlage und Agenturen möchten, dass man der Sendung ein Exposé beifügt. Wie ein solches Exposé aussehen sollte, dazu gibt es verschiedene Meinungen. Birgit Politycki hat in ihrem Beitrag (siehe oben) bereits Grundlegendes dazu gesagt. Viele empfehlen, ein Exposé möglichst knapp zu halten. Oft ist die Rede von „nicht mehr als zwei Seiten“.

Als wir nach Exposé suchten, um sie hier als Beispiele zu veröffentlichen, mussten wir allerdings feststellen, dass die meisten Exposé länger sind als zwei Seiten. Zwei Seiten – das ist offenbar der Wunschtraum gestresster LektorInnen. In der Realität sind es dann doch häufig fünf oder mehr Seiten (freilich großzügig formatiert).

Zu definieren, was genau ein „gutes Exposé“ ausmacht, ist gar nicht so einfach. Vermutlich verhält es sich dabei ähnlich wie mit einem „guten Buch“: Die Geschmäcker sind verschieden. In der Verlagswelt, und darauf kommt es hier an, ist ein gutes Buch ein verkauftes Buch. Folglich ist ein „gutes Exposé“ ein Exposé, aufgrund dessen aus einem Manuskript schlussendlich ein Buch wurde. Ein Exposé ist wie ein Köder: Wenn ein Verlag anbeißt, hat es seinen Zweck erfüllt. Vergessen Sie dabei nie: Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht Ihnen!

Alle 13 „Köder“, die wir Ihnen im Folgenden präsentieren, fanden LektorInnen „lecker“. Offenbar stimmten die Zutaten. Überlegen Sie bei der Lektüre, welche es sind. Sie werden sehen: Es ist gar nicht so schwer, ein gutes Exposé zu verfassen.

# 13 Beispiel-Exposés

Bei der Wiedergabe der Exposés konnten wir die Originalformatierung leider nicht übernehmen – dafür hätte der Platz nicht gereicht. Wir haben uns bemüht, Struktur und Auszeichnung der Texte in etwa beizubehalten. Grundsätzlich gilt: Sparen Sie nicht mit Papier (so wie hier) und beschreiben Sie es immer nur vorne, also nie auf der Rückseite.

## Exposé-Übersicht

Reihenfolge	Genre	Titel	Autorin/Autor	Seite
Nummer 1:	Historischer Roman	Des Teufels Sanduhr	Simone Neumann	S. 431
Nummer 2:	Fantasyroman	Magyria	Lena Klassen	S. 434
Nummer 3:	Erotikroman	Mandy	Ednor Mier	S. 437
Nummer 4:	Jugendbuch	Schilly-Billy-Superstar	Heidemarie Brosche	S. 441
Nummer 5:	Jugendroman	Herz, klopf!	Agnes Hammer	S. 446
Nummer 6:	Kinderbuch	Biete Bruder! Suche Hund!	Nikola Huppertz	S. 449
Nummer 7:	Kriminalroman	Januskopf	Friederike Schmöe	S. 452
Nummer 8:	Memoir/ Reisebericht	Eine Freundschaft in Saigon	Bruni Prasske	S. 456
Nummer 9:	Roman	Soul Kitchen	Jasmin Ramadan	S. 462
Nummer 10:	Roman	Schneetage	Jan Christophersen	S. 464
Nummer 11:	Sachbuch/ Ratgeber	Ich verlasse dich	Sandra Lüpkes	S. 467
Nummer 12:	Ratgeber	Gratulieren mit Stil	Nina Pohlmann	S. 469
Nummer 13:	Erzählendes Sachbuch	Tee mit Buddha	Michaela Vieser	S. 472